

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Natur und Kunst

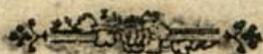
ein gemeinnütziges Lehr- und Lesebuch für alle Stände

Donndorff, Johann August Donndorff, Johann August

Leipzig, 1793

XXIV. Allerley Merkwürdiges von allerley Bäumen, Gesträuchen und Pflanzen in Guiana.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10111



Pfeifenkopf, aus welchem eine Gesellschaft zugleich raucht.

Ganz sonderbar ist der Gebrauch des Tabacks bey den Heyrathen der Tschulymischen Tataren. Der Freywerber begiebt sich mit einer neuen chinesischen Tabackspfeife, und chinesischem Taback zur Braut, sagt sein Anliegen, und entfernt sich auf eine kurze Zeit. Findet er dann die Tabackspfeife ungebraucht, so ist das ein Korb; ist aber geraucht, so bedingt er das Mädchen für Kleider, Pelzwerk, Vieh, oder Dienste.



XXIV.

Allerley Merkwürdiges von allerley Bäumen, Gesträuchen und Pflanzen in Guiana.

1. Der Advokaten- oder Birnbaum (1).

Ein großer Baum, der längliche, am äußersten Ende spizige Blätter hat. Rinde und Holz sind graufarbig; die Blüthe röthlich. Die Frucht hat die Gestalt einer großen Bon-Chrestienbirn. In der dünnen glatten grünen Schale ist eine fleischige blasgrüne Frucht befindlich, die

(1) Moeracco. Laurus Persea. L.

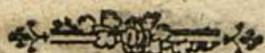


bey ihrer vollkommenen Reife so weich, und saftig wie eine Pfirsche ist. Mitten in dieser Frucht ist ein beynaher runder Kern von der Größe einer Aprikose. Wenn man den Kern in einen leinenen oder baumwollenen Lappen wickelt, und mit einer Nadel einige Buchstaben darauf sticht, so erhält derselbe eine dauerhafte rothe Farbe, die sich nicht vertilgen läßt. Die Frucht wird sehr hoch geschätzt. Man pflückt sie noch unreif, läßt sie einige Tage liegen, und ist sie mit Pfeffer und Salz, oder mit einer Brühe von Pfeffer und Eßig. Der Geschmack soll dem Geschmacke der Artischocken ähnlich seyn.

2. Der Acajou: oder Cachou-Baum (2).

Wächst sehr hoch, und hat eine graue, gestreifte und gefleckte Rinde. Das Holz ist zähe und schwer, und hat einen lieblichen Geruch. Die Blätter sind groß und dick, nach unten rund, und spitzig zulaufend. Die Frucht besteht in einer Nuß, die der Niere eines Hasen an Gestalt und Größe gleichet. An dieser Nuß sitzt eine länglich runde, fleischige Frucht, die mit einer glatten Haut bedeckt, 4 — 5 Zoll lang, und halb so breit ist. Die Haut ist anfangs grün, wird aber roth, wenn die Frucht reif wird. Die Schale der Nuß ist hart und zähe. Wird sie auf-

(2) Anacardium Occidentale.



aufgeschnitten, so kommt ein dicker, öliger, sehr bitterer und heißender Saft heraus. Sie enthält eine Mandel von derselben nierenförmigen Gestalt, und ist mit einer dünnen, braunen Schale bedeckt. Die Mandel ist weiß, ölig, schmeckt wie eine Haselnuß, und übertrifft, wenn sie gebraten ist, so gar Kastanien. Die Frucht, welche hinter der Nuß sitzt, hat weder Kern noch Stein, statt dessen aber ein feuchtes, markiges Wesen, wie Gallert, welches eine Menge langer und loser Faserchen bedeckt, deren Geschmack, wenn sie reif sind, ein frisches und angenehmes Süß giebt, welches den Kranken zur Kühlung dient.

3. Der Cocosbaum (3).

Schießt sehr in die Höhe, und kommt geschwind fort. Er blühet monatlich. Die Blumen sind weiß, und kommen büschelweise an Zweigen, die zwey Fuß lang sind, und zwischen den Blättern aus dem Stamme schießen. Die Frucht wächst wie Weintrauben; jede ist 9 bis 10 Zoll lang, und 6 — 7 Zoll dick, braun, und in einer haarigen, mit einer braunen Schale bedeckten Haut eingeschlossen. Die Nuß in der Mitte ist etwa 6 bis 7 Zoll lang, und 4 bis 5 Zoll dick. Wenn man den unreifen Kern öffnet, so

(3) Cocos Nucifera.

so läuft eine weißliche Milch heraus, die süß und angenehm ist, aber von Zeit zu Zeit, so wie die Frucht reif wird, vertrocknet, und sich, wie Brey, um die Schale ansetzt. Endlich wird sie so hart, wie eine Haselnuß, wovon sie auch den Geschmack, und dabey einen ölligen und balsamischen Geruch hat. Aus dieser Milch macht man auch Eßig, und aus dem Kern ein gutes medicinisches Del. Dieser Baum ist den Einwohnern noch in vieler Rücksicht sehr nützlich. Mit den Blättern decken sie ihre Häuser, verfertigen auch Körbe und andere Sachen daraus. Die Schale dient zu Löffeln, Trinkgeschirren, u. d. gl. Die Milch glebt einen kühlenden Trank.

4. Der Papajesbaum (4).

Ist von mittelmäßiger Dicke und Höhe. Die Blätter sehen einem Weinrebenblatte ähnlich. Der Stamm ist mit einer gelben geringelten Borke bedeckt. Wenn die Frucht reif ist, ist sie so groß, wie ein Savoykohlkopf. Sie ist gelb, hat runden Samen, wie Pfeffer, und einen starken Geschmack, wie Vogelkirschen. Wenn man die Frucht öffnet, läuft eine Milch heraus, womit man den Laan, oder die blaue Farbe, mit welcher sich die Indianer bemahlen, und welche

auf

(4) Carica Papaja.

Dritter Band.

toib N zubaineml (2)



auf 9 Tage fest hält, am besten abwaschen kann. Die Frucht wird, wenn sie noch grün ist, geschälet, und in Stücken geschnitten, welche gekocht oder gedämpft, wie europäische Rüben schmecken. Der in der Frucht eingeschlossene Same wird als ein gutes Arzneymittel gegen die Würmer in den Eingeweiden gebraucht.

5. Der Tamarindenbaum (5).

Wächst sehr hoch, und breitet sich wie ein Sonnenschirm aus. Die Blätter sind länglich, schmal, und von hellgrüner Farbe. Der Stamm ist sehr gerade und rund, mit einer braunen, mittelmäßig dicken Borke bedeckt. Das Mark am Baum ist weiß, und läßt sich weich anfühlen. Dieser Baum trägt jährlich zweymal kleine fleischfarbene Blumen an Büscheln, die wie Orangeblüthe aussehen, die sich zugleich öffnen, und einen starken und angenehmen Geruch haben. Die Frucht, die mit vier dünnen Fasern am Stengel sitzt, hat ein säuerliches Fleisch, in welchem 3, 4, bis 5 kleine kastanienbraune Bohnen gefunden werden, die mit einer faserigen Haut bekleidet sind. Die Frucht ist mehr oder weniger sauer, wird als eine Kühlung und Erfrischung in hitzigen Krankheiten, zur Reinigung des Körpers,

(5) *Tamarindus Indica*,



pers, auch in verschiedenen Getränken, und im Punsch gebraucht.

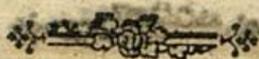
6. Der Zuursakbaum (6).

Erreicht die Höhe eines mäßigen Birnbau-
baums, und hat einen geraden Stamm, der mit
einer grauen Borke bedeckt ist. Die beynähe
4 Zoll langen, und $1\frac{1}{2}$ Zoll breiten Blätter sind
dunkelgrün, und laufen spitzig zu. Der Baum
trägt jährlich zweymal Früchte. Die Frucht,
die zuweilen 8 bis 9 Pfund wiegt, ist von herz-
förmiger Gestalt, 8 bis 9 Zoll lang, und 4 Zoll
im Durchschnitt dick. Sie ist mit einer hell-
grünen, von außen mit kleinen Stacheln besetz-
ten Schale bedeckt, welche schwarz werden, wenn
die Frucht reif ist. In dieser Schale findet
man ein ganz weißes Wesen, so fleischig, wie eine
Melone, sehr saftig, von angenehmem Ge-
schmacke, und voll kleiner schwarzer Bohnen.
Die Sklaven zerquetschen diese Frucht mit Was-
ser, mischen Zucker darunter, und erhalten ein
angenehmes Getränk. Auf den Inseln wird
aus dem Saft ein angenehmer Gallert, zur Er-
frischung in hitzigen Krankheiten gemacht, auch
der Saft als ein Mittel gegen den Durchfall ge-
braucht.

N 2

7. Der

(6) *Anona Muricata.*



7. Der Kaneelapfelbaum (7).

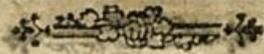
Erreicht die Größe des vorigen. Das Holz ist weißlich, die Rinde grau, dünne und glatt. Die Blätter sind etwa 4 Zoll lang, und halb so breit, am Ende etwas spizig. Dieser Baum blühet und trägt jährlich zweymal Früchte. Die Blüthen sind kleine hellrothe Knospen. Die Frucht ist größer als ein Gänseey, oben breit, unten spizig, mit runzlichten stumpfen getüpfelten Schuppen, anfänglich von lebhaft grüner, und, wenn sie reif ist, von gelber Farbe. Das Inwendige ist in viele Fächer getheilt, in deren jedem ein schwarzer Kern befindlich ist. Sie hat einen kaneelartigen Geruch, und läßt im Munde einen Geschmack, wie von Gewürznelken zurück. Sie ist sehr erwärmend und heilsam für die Brust. Man macht Torten, auch Marmelade daraus. Der Samen, gepreßt, und 24 Stunden in Wein eingeweicht, wird für ein linderndes Mittel bey Steinschmerzen gehalten.

8. Der Cacaobaum (8).

Wird aus dem Samen und aus Ablegern gezogen. Wächst 11 bis 12 Fuß hoch, und hat eine braune Borke. Das Holz ist weißlich, sehr porös, mit langen grünen Adern voll Saft. Die

(7) Anona Squarosa.

(8) Theobroma Cacao.



Die Blätter sind 8 bis 9 Zoll lang, und 3 Zoll breit. Die Blüthe ist hell fleischfarben, mit rothen Pünktchen. Die Blüthen und Fruchtknospen kommen nicht, wie bey andern Bäumen, an den jungen Zweigen, sondern aus dem Stamme und den stärksten Zweigen hervor; aber kaum der vierte Theil der Blüthe giebt Früchte. Die Frucht gleicht an Gestalt bennaher einer Gurke, ist etwa 8 bis 10 Zoll lang, und 3 bis 4 Zoll dick. Die Schale ist bennaher einen halben Zoll dick. Man findet bleichfarbene, die ins Grüne fallen, dunkelrothe, und roth und gelbe. In einer Frucht sind durchgängig 25 bis 30 Nüsse, die einer Mandel sehr ähnlich sind. Diese Nuß oder Bohne ist mit einem weißlichen, schleimigen Fleische von niedrig süßem Geschmack umgeben. Auch dieser Baum giebt zweymal Früchte, die im September und October besser und überflüssiger sind, als im Januar und Februar. Diese Bäume werden gemeinlich in gerader Linie 12 bis 14 Fuß weit von einander gesetzt, und geben angenehm schattige, sehr regelmäßige Alleen.

9. Der Calabas, oder Wiedabaum (9).

Wird etwa 12 bis 14 Fuß hoch. Der Bast ist weißlich und knotig, das Holz zähe.

N 3

Die

(9) Crescentia Cajete.



midenförmig zu einer Höhe von 15 bis 16 Fuß. Die Blätter gleichen den Blättern des Cacaobaums, sind aber kleiner, nicht so spitzig, und etwas wollig. Die Blüthe ist gelb, und der Cacaoblüthe ähnlich. Die Frucht ist länglich, von der Größe eines Putereyes. Unreif ist sie grün, hernach braun, und äußerlich wollig. Wenn man sie drückt, spaltet sie von einander. Die Schale enthält eine Menge kleiner kastanienbrauner Samenkörner in einem süßen Fleische, welches man davon absaugt, und das Farbe und Geschmack der Marmelade hat.

II. Der Palmietbaum (1).

Wächst über 30 Fuß gerade in die Höhe. Der Stamm ist glatt, ohne Zweige und Blätter, aber in Glieder getheilt. Auf seinem Gipfel kommen Zweige oder Stiele, die man auch Blätter nennt, hervor, die einem Federbusch sehr ähnlich, und 7 bis 8 Fuß lang sind. Sie sind mit dicht an einander stehenden Blättern besetzt, haben unten eine Breite von beynah 2 Zollen, die schmal zuläuft, und in der Mitte einen Stiel, der stark und biegsam, oben von hellgrüner, und unten von etwas blässerer Farbe ist. Der Gipfel, welcher zu einem angenehmen Lebensmittel dient, wird 2 bis 2½ Fuß hoch unter dem Orte, wo die

N 4

Blät.

(1) Areca Oleracea.